

bis auf wenige zusammengeschmolzen und die Festung nicht mehr zu halten war, sprengte er die Mauern in die Luft, stürzte sich wie ein zweiter Leonidas an der Spitze seiner Getreuen den Feinden entgegen und starb den Tod fürs Vaterland.¹⁾ Die Türken zogen sich zwar zurück, blieben aber Herren ihrer ungarischen Besitzungen.

Rudolf II. (1576—1612.)

Rudolf II. war ein schwächlicher, unentschlossener Herrscher, der zur Schwermut und zu Grübeleien neigte und sich gern mit Sterndeuterei und alchimistischen Studien beschäftigte; an seinem Hofe lebten die bekannten Astronomen Kepler und Tycho de Brahe. Staatsmännische Befähigung besaß er nicht, und die Beforgung der Regierungsgeschäfte überließ er seinen Räten und Kammerdienern.

Den Vorgängen im Reiche stand er gleichgültig gegenüber, und doch wäre gerade zu jener Zeit ein Herrscher nötig gewesen, der mit starker Hand die Zügel der Regierung geführt hätte.

Als Maximilian von Bayern auf dem Reichstage zu Regensburg (1608) die Herausgabe aller seit dem Augsburger Religionsfrieden eingezogenen Güter forderte, verließen die Protestanten den Reichstag, und Calvinisten und Lutheraner schlossen sich von neuem zu einer Verbindung, der Union, zusammen (1608), an deren Spitze der Kurfürst Friedrich von der Pfalz stand. Auch die Katholiken vereinigten sich zu einem Bunde, der Liga, dessen Haupt der tatkräftige Herzog Maximilian von Bayern war (1609).

Da der Kaiser kinderlos war, zwang ihn sein Bruder Matthias, der an den Protestanten eine kräftige Stütze hatte, ihm die Herrschaft in Österreich, Ungarn und Mähren abzutreten. Matthias gewährte den Bewohnern dieser Länder völlige Religionsfreiheit.

Da nun auch die Böhmen freie Ausübung ihrer Religion verlangten und Rudolf befürchtete, auch dieses Land verlieren zu können, so erließ er den sogenannten Majestätsbrief, durch den die verlangte Religionsfreiheit gewährt und den drei Ständen der Herren, Ritter und königlichen Städte das Recht zuerkannt wurde, protestantische Kirchen zu erbauen. Dieses Recht wurde später auch auf die königlichen Güter ausgedehnt.

Als der Erzbischof Gebhard Truchseß von Waldburg in Cöln die Reformation einführen wollte, wurde er verdrängt und der katholisch gesinnte Bruder des Herzogs von Bayern zum Bischof gewählt. Auch in Strassburg und Aachen kam es zwischen Katholiken und Protestanten zu vielfachen

¹⁾ Vergleiche Körners Drama: „Trinz.“

Handwritten notes:
Katholische
Protestanten
Kaiser
Maximilian
Gebhard Truchseß
Strassburg
Aachen
Katholiken
Protestanten